

### Der bakteriologische Charakter der „Spanischen Krankheit“.

Herr Geheimrat Prof. Dr. W. Kolle schreibt aus Frankfurt a. M.:

Ihr Telegramm bezüglich der bakteriologischen Befunde bei sogenannter „Spanischer Krankheit“ kann ich Ihnen erst heute beantworten, da ich mir erst ein Urteil bilden mußte auf Grund einer größeren Anzahl von Untersuchungen. Ich kann Ihnen heute nun Folgendes sagen:

Weder in den von mir untersuchten, von Prof. Schwenkus bisher mir überlassenen Sputumproben, noch in denen, die mir von Herrn Priv.-Doz. Dr. Braun im Hygienischen Institut demonstriert wurden, waren Influenzastäbchen mikroskopisch oder kulturell nachweisbar, wie sie 1891—1893 bei der Pandemie von R. Pfeiffer entdeckt und mikroskopisch und kulturell nachgewiesen wurden. Es ist fast bei allen Fällen in großer Menge ein Gram-positiver Kokkus, manchmal in Reinkultur, oft aber auch mit Pneumokokken gemischt, vorhanden, der zu Involutionsform-Bildung neigt und als Diplokokkus, aber auch im Kondenswasser als Kettenkokkus, in sehr langen Ketten wächst.

Inwieweit diese Kokken ätiologisch oder als Mischinfektionserreger an der Entstehung der „Spanischen Krankheit“ beteiligt sind, darüber kann ich Ihnen noch kein Urteil abgeben. Die Zahl der Fälle, die ich untersucht habe, ist zu klein. Ich habe aber den Eindruck gewonnen, daß es sich bei den Kokken der „Spanischen Krankheit“, die jedenfalls mit der Pandemie 1889—1893 nicht identisch sein dürfte, nur um sekundär infizierende Bakterien handelt.